J.N. 142477

WIENER STADTBIB

Dresden, Kurfürstenstr. 27.
30. Dez.

Sehr verehrter Herr,

Freundlichen Dank für Brief und Karte. Ich habe Julius Großes Anzeige noch nicht gelesen. Die betr. Dichtung, welche er meint, heißt „Die seligen Fäuner" und steht in meinen Ausgewählten Gedichten". Leider habe ich kein Exemplar mehr zur Verfügung; aber Sie werden es leicht durch die Verlagshandlung Louis Ehlermann in Dresden, Schillerstraße 56 erhalten. Es liegen ~~beiden~~ Gründe vor, daß ich selbst an die Handlung nicht darüber schreiben mag; es dürfte erfolgreicher sein, wenn Sie es versuchen würden.

Übrigens ist der Hinweis auf diese Dichtung schon so oft geschehen, daß es kaum in Ihrem Interesse wäre es zu tun. Prof. Max Koch hatte schon nach dem Erscheinen der ersten Bde der letzten Menschen es getan; verschiedene Andere auch. Ich habe allerdings ein Motiv, das ich dort am Anfang des Helden benützt, in dieser jüngsten Dichtung ans Ende des Lebens verlegt; indessen

ist der tiefste geistige Organismus ein ganz
anderer und die sittliche und ethische Verbindung
~~und~~ der Motive in den letzten Menschen soll sich
ganz aus sich selbst erklären.
Noch eine Bitte: Weil doch immer Vergleiche gemacht
werden, so mache ich aufmerksam, daß man diese
meine mystisch umgeschauten Dichtungen fortwährend
mit Arnold Böcklin vergleicht, ob man denn
den Ersten nennt, der sich dieser Gestalten bemächtigt
hätte.
Ich habe aber meine Inspirationen viel mehr
von Peter Paul Rubens und meinem eigenen
Vater, dem alten Maler mit Vorliebe Faunen
und Nymphenfüsse zu zeichnen u. malte. —
Was ich dichterisch aus den alten Mythen gemacht,
das ist meine Sache und noch etwas Anderes,
als was die Maler daraus machen. —
Übrigens sind im vorigen Jahrhundert die
Faunengestalten sehr oft — wenn auch in anderer,
weniger naiver Rolle — auf der Bühne gewesen;
ich hoffe sie wieder bühnenfähig zu machen. —
Ich glaube, daß die „Nation“ bald einen

WIENER STA

Artikel bringen würde, wenn Sie ihn senden würden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Wolfg. Kirchbach.